

Eine  
**russische Stimme**

über

**Gewissensfreiheit.**

---

Eisenach.

Verlag von J. Baumeister.  
(Baerdecke'sche Hofbuchhandlung.)

Druck der S. Göttemeyer'schen Buchdruckerei (Fr. Schöner) in Salzburg.  
1871.

A

**Miga, im October 1871.**

Ueber die Gewissensfreiheit und den Einfluß derselben auf die Gesellschaft ist vor einiger Zeit in der russischen Presse eine Stimme in so bedeutamer und erfreulicher Weise laut geworden, daß wir nicht umhin könnten, von derselben Act zu nehmen. Wir meinen eine Auseinandersetzung der in russischer Sprache erscheinenden Monatschrift „Europäischer Votr“, welche in ihrem Septemberheft sich in eingehender Weise über diese Fragen ausspricht. Es wird dem deutschen Publikum von Interesse sein, wie wir hoffen, wenn wir ihm in Folgendem eine wortgetreue und vollständige Uebersetzung des bewegten Artikels vorlegen. Selbstverständlich sind wir mit Auslassungen, wie z. B. auf pag. 8 über v. M., nicht einderstanden, — fährt sie indessen an, um dem Original treu zu bleiben.

„Im Juli hat der Reichskanzler in Friedrichshafen eine Deputation empfangen, die aus Repräsentanten religiöser Gemeinschaften verschiedener Länder bestand. Der offizielle Bericht des Fürsten Gortschakow über seine Zusammenkunft mit diesen Deputirten, von ihm selbst niedergeschrieben, ist im Druck erschienen, und dieses ist der Grund, warum wir von einer Thatsache, die sich bereits im Anfange des Juligetragen hat, hier nicht weiter Berücksichtigung nehmen. Aber diese Thatsache ist von solcher Bedeutung, daß sie nicht veralten kann, bis unsere innere Entwicklung selbst sie endlich überholt und in die Geschichte ihrer Vergangenheit versetzt. Diese Deputation erschien bei dem Kanzler, um eine Audienz bei Sr. Majestät zu erwirken und in dieser zu Gunsten der Gewissensfreiheit sich zu verwenden, welche angeblich in Rußland nicht geachtet werde, namentlich in Bezug auf die Christen und Ketten der Ostseeprovinzen. Wir kennen den Text der von der Deputation mitgebrachten Adresse nicht und werden weder über ihre, im Bericht des Fürsten Gortschakow auseinandergesetzten Erklärungen aburtheilen, noch auch über den Eindruck, welchen auf die Deputirten die sehr höfliche Zurückweisung ihrer Adresse gemacht haben möchte. Der Kanzler, als Leiter unserer auswärtigen Beziehungen, mochte ein Interesse daran haben, daß sich die Deputirten zufrieden gezeigt hätten, und bemerkte, wie er erklärt, „nicht das ge-

A